Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 649. | Redaktion Jos. Grunau. | **Donnerstag, 27. November 1913.** (Valerian, Virgilius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

175. Sitzung vom 26. November.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lisco, von Tirpitz, von Falkenhayn.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit der Mitteilung, von dem Hinscheiden des Abg. Zürn (Rp.).

Eingegangen sind Interpellationen der Sozialdemokraten über die Vorgänge in Zabern und den Ausschluß des Abg. Dr. Liebknecht aus der Rüstungskommission. Die auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen über die Arbeitslosigkeit und die Vorgänge in Zabern werden nach den Erklärungen der Regierungsvertreter erst in der nächsten Woche Beantwortung finden.

Das Spionagegesetz.

Staatssekretär Dr. Lisco: Die Vorlage ist von hoher Bedeutung für das Wohl des Reiches. Sie erstrebt eine Verbesserung des Schutzes der militärischen Geheimnisse gegen Verrat. Der bisherige Schutz hat sich als unzureichend erwiesen, das zeigt die Vermehrung der Spionagefälle in den letzten Jahren. Die Neuregelung ist unumgänglich. Insbesondere müssen auch Nachrichten über militärische Geheimnisse künftig bestraft werden. Auch noch andere schwerwiegende Fälle, die das bisherige Recht nicht erfaßte, bedürfen der Berücksichtigung und finden sie in dieser Vorlage. Ich bitte um ihre Annahme.

Preuß. Kriegsminister v. Falkenhayn: Nachdem mich der Kaiser auf meinen jetzigen Posten berufen hat, begrüße ich die Gelegenheit, mich schon jetzt beim Hause einzuführen. Eine lange Programmentwicklung habe ich nicht zu bieten. Mein Programm ist vollständig enthalten in meiner Aufgabe, die mächtige Waffe, die die Armee in der Hand des obersten Kriegsherrn bildet, scharf, blank und schlagbereit gegen jeden Feind zu halten. (Lebhafter Beifall.) Anregungen und Vorschläge, die innerhalb und außerhalb des Hauses an mich herantreten, werden mir um so willkommener sein, je moderner sie sind, und Sie werden mich stets bereit finden, dankbar darauf einzugehen. (Lebh. Beifall.) Dagegen muß ich allen Bestrebungen, die sich mit meiner Aufgabe und mit den Lebensbedingungen der Armee nicht vertragen, nicht nur meine Mitwirkung verweigern, sondern sie auch nach Kräften unschädlich zu machen suchen. (Lebhafter Beifall rechts; Unruhe bei den Soz.) Das liegt so klar, daß ich mir weitere Ausführungen darüber erspare. (Beifall rechts.) Die jetzige Vorlage steht in engsten Beziehungen zur Wahrung der Schlagbereitschaft der Wehrmacht. Sie wendet sich gegen Gegner, denen es gelungen ist, unsere Blößen vorzeitig zu erspähen. Wer sich hiergegen nicht nach Möglichkeit sichert, begeht einen unverzeihlichen Fehler. Dadurch gefährdet er den Erfolg von vornherein. In dem großen Ringen auf Leben und Tod, wenn es einst dazu kommen sollte, hat die Hoffnung auf die Oberhand nur derjenige, der bei der Vorbereitung jede Chance zu seinen Gunsten ausgenutzt hat. (Sehr richtig!) Das alte Gesetz reicht nicht aus. Ich versichere aus mehrjähriger Beobachtung, daß die Gefahren in der Tat sehr groß sind. Wer die Sicherheit des Reiches gefährdet, muß bestraft werden. (Sehr richtig!) Dabei vermag ich der

Publizistik keine Ausnahmestellung

im großen und ganzen einzuräumen. Man mag ihre Bedeutung noch so hoch einschätzen, und niemand schätzt sie höher ein als ich persönlich, wofür ich Beweise anführen kann, aber ein Vorrecht zur unbeschränkten freien Meinungsäußerung in dieser Frage kann man daraus für sie nicht herleiten. (Sehr richtig! rechts.) In dieser Hinsicht gibt es nur ein Recht von souveräner Gültigkeit, das Recht, daß die Wehrfähigkeit, Schlagbereitschaft und Rüstung des deutschen Heeres lückenlos bleibt. Ich betone aber, daß die Heeresverwaltung jede Absicht, mit diesem Gesetz ein Sonderrecht für die Armee, vor allem ein Sonderrecht gegenüber der freien Meinungsäußerung zu schaffen, entschieden ablehnt. Es handelt sich um allgemeine Interessen des Reiches. (Sehr gut!) Ihnen wird um so besser gedient, je mehr künftig die Organe der Heeresverwaltung und der öffentlichen Meinung vertrauensvoll zusammen arbeiten. Wenn dieses Gesetz eine solche Verbindung fördert, und ich bin bereit, in der Kommission einen Weg dahin zu suchen, so würde ich das freudig begrüßen. Hoffentlich ergibt sich ein gegenseitiges Verständnis. So entschieden die Armee jeden Versuch abwehrt, diese Dinge zu Nebenzwecken, sei es aus Parteirücksichten oder aus Sensationsbedürfnis, zum Schaden des Reiches öffentlich auszubeuten, so entschieden fordere ich, daß das

Volk fortdauernd eingehend unterrichtet

wird, und daß nichts einer freien Kritik entzogen wird, die ehrlich bessern will. Ueber die Bedeutung, die hierfür die Organe der öffentlichen Meinung haben, besteht bei der Heeresverwaltung nicht der geringste Zweifel. Ein Volksheer wie das unserige kann nur gedeihen und in ernsten Zeiten bestehen, wenn die gesunden vaterländischen Teile des Volkes in herzlichem Einvernehmen mit ihm gehen. (Lebh. Beifall.)

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich bestätige vom Standpunkt der Reichsmarineverwaltung, daß die Vorlage ein dringendes Bedürfnis ist. Gerade die Marineverwaltung war in den letzten Jahren einer ganz ausgiebigen Spionagetätigkeit ausgesetzt, sowohl bezüglich der Küstenbefestigung wie der Konstruktion unserer Schiffstypen. In der Kommission wird sich Gelegenheit bieten, das an Einzelfällen zu beleuchten. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Presse wird durch das Gesetz unter militärische Kommandantur gestellt. Sie soll nur das schreiben, was die Heeresverwaltung will. Das schmutzige, verächtliche Gewerbe der Spionage ist mit dem herrschenden militärischen System untrennbar verknüpft. Es ist widersinnig, ein Gesetz gegen die Spionage zu schaffen und gleichzeitig Mittel zu verlangen, um beim Nachbar spionieren zu können. Wir bewilligen für so unsaubere Zwecke nichts. Warum regt man nicht an, die Spionage in allen Staaten abzuschaffen? Der Militarismus haßt die Oeffentlichkeit. Es handelt sich hier um ein Gesetz gegen die Presse. Es ist gemeingefährlich und sollte in der Kommission ein Begräbnis erster Klasse finden.

Abg. Graeber (Ztr.):

Wir bewilligen gern, was für das Wohl des Vaterlandes notwendig ist. Trifft das hier aber zu? Die Ausführungen der drei Redner vom Bundesrat können wirklich nur den aller bescheidensten Ansprüchen einer Begründung genügen. Daß der Kriegsminister die Gelegenheit benutzte, sich kurz und gut vorzustellen, war ja recht dankenswert. Aber keiner der Regierungsvertreter hat uns das Geheimnis verraten, was denn eigentlich ein militärisches Geheimnis ist. Die Vorlage soll das schändliche Gewerbe der Spionage unterdrücken. Aber wie weit geht Spionage? In die Maschen dieses Gesetzes können sehr leicht Leute fallen, die in Wirklichkeit recht harmlos sind.

Wir haben schwere Bedenken

besonders gegen den Versuch, das Gesetz auf Nachrichten überhaupt auszudehnen. Was ist ein militärisches Geheimnis? Wer entscheidet schließlich über den Charakter einer solchen Nachricht? Wie soll ein Laie sich über diese feinen Unterschiede klar werden? Dann kann ja jeder noch so gut gemeinte Zeitungsartikel gefaßt werden. Wer von uns schon einmal einer Kommissionssitzung beigewohnt hat, in der uns vertrauliche Mitteilungen militärischer Art gemacht worden sind, der weiß, wie ungeheuer schwer es ist und zu welch amüsanten Auseinandersetzungen es manchmal geführt hat, um zu unterscheiden, was denn nun eigentlich von diesen Mitteilungen als „militärisches Geheimnis" zu betrachten und zu behandeln sei; mehr als einmal hat sich herausgestellt, daß Dinge, die der Kriegsminister durchaus als vertraulich angesehen wissen wollte, in der Fachpresse schon veröffentlicht worden waren. In welche Lage kann da unter Umständen der Abgeordnete kommen, der, um vielleicht vor seinen Wählern seine Zustimmung zu einer Vermehrung der Friedenspräsenz zu rechtfertigen, Mitteilungen aus solchen Verhandlungen macht? Wie soll es aber gar der Presse unter der Geltung einer solchen Bestimmung ergehen? Es ist ganz selbstverständlich, und es ist recht und gut so, daß im Lande der allgemeinen Wehrpflicht über militärische Angelegenheiten gesprochen und in der Presse geschrieben wird, und manche hochgestellte Persönlichkeiten, auch sehr hochgestellte, könnten manches aus dieser Kritik lernen. Will man nun diese Kritik dadurch einschränken, daß man sie abhängig macht von dem Ermessen — gewiß von dem pflichtmäßigen Ermessen, aber doch immerhin von dem Ermessen eines Einzelnen oder einer Behörde? Zu den Manövern zieht man alle möglichen fremden Offiziere, sogar in Uniform zu, und hier will man der heimischen Presse verwehren, Mitteilungen über militärische Dinge zu machen und Kritik daran zu üben, die vielleicht von dem besten Wohlwollen und von den besten Absichten diktiert ist? Wo ist da die Grenze zu ziehen zwischen erlaubten und unerlaubten Mitteilungen, zwischen erlaubter und unerlaubter Kritik? Will man alles von dem Ermessen einer einzigen maßgebenden Stelle abhängig machen? Von dem Ermessen eines einzigen Menschen?

Will man der Presse ihre wichtige Funktionen erschweren?

Und doch läßt man bei den Manövern alle möglichen fremden Offiziere herumlaufen. (Sehr richtig!) Die machen doch die Augen auf! Die deutsche Presse hat sich einmütig dagegen erklärt, mit vollem Recht. (Sehr richtig!) Die Hauptversammlung der deutschen Presse in Düsseldorf, der Verein deutscher Zeitungsverleger, der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, sie alle haben Widerspruch erhoben, auch der löbliche Wehrverein. Er würde ja Objekt sein. Wenn seine Veröffentlichungen und die des Flottenvereins verboten würden, so würde freilich viel Beunruhigung vermieden werden. Ich beantrage, Ueberweisung des Gesetzes an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Gr. v. Calker (natl.): Das Gesetz entspricht einem Bedürfnis, denn die Interessen der Gesamtheit müssen allen anderen vorangehen, aber es trifft nicht überall das Rechte. Verbesserungen sind unumgänglich. Auch ich erhoffe von den kommenden Rednern noch eine Erklärung des Begriffes „Geheimnis". (Heiterkeit.) Es gibt auch offene Geheimnisse. Die Presse aller Parteien hat gegen den einschlägigen § 9 des Gesetzes Widerspruch erhoben. Die Freiheit der Kritik muß bleiben. Deshalb hat mich die Erklärung des preußischen Kriegsministers sympathisch berührt, daß er jeder Kritik entgegenkommen will, ich hoffe, auch der Kritik gegen seine eigene Person. Vor allem müßten Verbrechen gegen den eigenen Staat als gemeine Verbrechen scharf bestraft werden. (Beifall.)

Abg. Holtschke (kons.): Wir halten schärfere Strafen für notwendig, aber auch die konservative Presse ist gegen den § 9. Er wird in dieser Form gewiß abgelehnt werden. Die Befürchtungen sind wohl übertrieben, aber es ist nicht zu leugnen, daß die Dehnbarkeit der Bestimmungen große Unsicherheit hervorruft.

Abg. Dr. v. Liszt (Vp.): Wir stehen der Vorlage sachlich gegenüber, vermissen aber noch den überzeugenden Nachweis der Notwendigkeit. Gegen die Friedensspionage, deren Gefährlichkeit oft übertrieben wird, hilft nicht die Höhe der Strafen, sondern die Sicherheit der Entdeckung. Wir werden die Vorlage prüfen in der Ueberzeugung, daß sie eine Mahnung sein wird an solche Regierungen, die Spione ausschicken und besolden. Manche Bestimmungen sind unannehmbar. Der Begriff des militärischen Geheimnisses ist tatsächlich ein Geheimnis. Das beweisen die Kruppschen Kornwalzer. Es waren teils Urschriften, teils Abschriften, und derselbe militärische Sachverständige erklärte den Inhalt eines im Original vorliegenden Kornwalzers als Geheimnis, den Inhalt der wörtlich übereinstimmenden Abschrift aber nicht. (Große Heiterkeit.) Alle Veröffentlichungen des Flottenvereins und des Wehrvereins wären fortgesetzte Handlungen gegen dieses Gesetz. Und der Admiral von Köster und General Keim würden so viele Jahre Gefängnis bekommen, daß sie fürs ganze Leben genug hätten. (Heiterkeit.) Schließlich ist ja jede Generalstabskarte ein militärisches Geheimnis, vielleicht auch die ganze Geographie. (Heiterkeit.) Wie sind jeden Augenblick bereit, für die Rüstung des Staates das Notwendige zu bewilligen. Wir werden aber allen Bestimmungen entgegentreten, die etwa, wenn auch unbewußt, darauf hinauslaufen, nicht das Reich gegen Spionage zu schützen, sondern die Militärverwaltung gegen die Kritik verfehlter Anordnungen. (Beifall.)

Abg. Mertin (Rp.): Das Gesetz ist notwendig schon mit Rücksicht auf die ausländischen Bestimmungen, die viel schärfer sind als unsere bisherigen. Auch für uns ist § 9 in dieser Fassung unannehmbar. Die Sensationspresse, die freilich um jeden Preis etwas neues bringen will, und die oft geradezu frivol vorgeht, kann großen Schaden anrichten. Das Kriegsministerium sollte eine Auskunftsstelle für die Presse einrichten, wie das Reichsmarineamt sie hat. Das Fliegen über die Grenze ist ein Unfug. Solche Flieger sollten auch strafrechtlich erfaßt werden.

Abg. Cohen-Reuß (Soz.): Das Ziel des Entwurfs ist nur eine Erweiterung der Machtbefugnisse der Militärbehörde. Die Naivität unserer Staatssekretäre, die beinahe sprichwörtlich geworden ist, geht davon aus, daß das ein Geheimnis ist, was sie dafür erklärt. Die kapitalistische nationale Presse hat seiner Zeit gegen das Schmiergelderunwesen Sturm gelaufen. Jetzt, wo der große Krupp schmiert, da ist es anders. Da hat sich die tönende Melodie in das süße Operettenmotiv verwandelt: „Kruppchen, mein süßes Kruppchen!" (Heiterkeit.)

Preuß. Kriegsminister v. Falkenhayn: Von sozialdemokratischer Seite wurde unter Berufung auf einen Militärschriftsteller der Ansicht Ausdruck gegeben, die deutsche Artillerie sei der Artillerie eines anderen Staates unterlegen. Diese Behauptung ist ganz unzutreffend. (Sehr richtig!) Es wurden auch Schlüsse aus dem Handeln des deutschen Offizierkorps in gewissen Lagen gezogen. Ich folge diesen Irrwegen nicht, eine Anzahl von Rücksichten halten mich davon ab. Ich versichere aber: das deutsche Offizierkorps wird in jeder Lage so handeln, wie es ihm Ehre und Pflicht befiehlt. (Beifall.)

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Donnerstag 1 Uhr: Gebührenordnung für Sachverständige und Zeugen, Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht, Kolonialgerichtshof, Wanderlager.

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. November.

SC. Die Sozialdemokratie in der Gemeindeverwaltung. In der sozialdemokratischen kommunalpolitischen Wochenschrift „Kommunale Praxis" (1913, 47) klagt ein Genosse: „wer insbesondere mit Gemeindevertretern kleinerer Orte und ländlicher Gebiete zusammengekommen ist, der wird mitunter recht schmerzhafte Feststellungen hinsichtlich der Kenntnis mancher braven Männer auf dem Gebiete unserer kommunalpolitischen Grundsätze und Forderungen gemacht haben. Allenthalben fehlt es an Wissen und Initiative." — Dazu paßt schlecht die Selbstweihräucherung, die die sozialdemokratische Presse bei der Anpreisung der sozialdemokratischen Kandidaten vorzunehmen pflegt.

Oesterreich-Ungarn.

* Linz (Oberösterreich), 24. Nov. Bei der Reichsratsersatzwahl, die heute im Landgemeindebezirk Mattighofen-Ried infolge des Ablebens des Dechants Abg. Lang stattfand, siegten die Christlichsozialen mit großer Mehrheit. Ihr Kandidat, Landtagsabgeordneter Michael Huber, Pfarrer in Geinberg, vereinigte 6156 Stimmen auf sich, während der Kandidat der Liberalen, Grahamer, nur 2374, der Sozialdemokrat Hofner gar nur 148 Stimmen erhielten. Im Vergleiche zu den Reichsratswahlen im Jahre 1911 haben die Christlichsozialen um 435 Stimmen zugenommen. Die liberalen Bauernvereinler, zu denen diesmal alle antichristlichen Elemente stießen, hatten trotzdem nur 70 Stimmen mehr als im Jahre 1911 aufgebracht. Am schlechtesten haben die Sozialdemokraten abgeschnitten, die gegen 1911 fast die Hälfte ihrer Stimmen — 142 Stimmen! — verloren haben.

Kirchliches.

* Köln, 25. Nov. Erzbischof Felix reiste heute morgen nach Lüttich, um dem Bischof Msgr. Rütten dortselbst einen Besuch abzustatten.

Stadtverordnetensitzung.

(Eigener Bericht.)

:: Neuß, 26. Nov.

Haushaltsplan der Straßenbahnkasse für 1914.

Der Haushaltsplan der städtischen Straßenbahn für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 181 000 M. gegen 164 000 M. 1913. An Einnahmen aus dem Fahrbetrieb sind vorgesehen: Erlös aus Fahrscheinen 125 000 M. (122 350 M. i. V.), Jahreskarten 1000 M. wie bisher, Monatskarten 10 500 Mark (9000 M. i. V.), Wochenkarten 12 900 M. (10000 M. i. V.), Frachtfahrscheine 3800 M. (1150 M. i. V.). In Summa 153 200 M. (143 500 M. i. V.). Einnahme aus Reklamen 300 M. An Betriebskosten sind vorgesehen 316 600 Kilowattstunden 19 000 M. (15 330 M. i. V.), Löhne und Gehälter 73 900 M. (72 080 M. i. V.).

Vorsitzender: Der Etat sei unter Berücksichtigung des Umstandes aufgesetzt, daß die Kleinbahnstrecke Neuß-Kaarst spätestens am 1. Okt. 1914 in Betrieb käme. Für 1915 werde auch außer der Verzinsung noch die Tilgung der Anlagekosten in Betracht kommen. Wegen des Fahrplans nach Kaarst sei noch nichts bestimmt, ob eine Vermehrung des Wagenparkes nötig werde, müsse sich erst später entscheiden.

Stadtverordneter Grunau: Es würde sich wohl empfehlen, die Abonnements-, besonders die Monatskarten nicht nur auf dem Rathause zu verkaufen, sondern auch in Zigarrengeschäften, die zur Stellung einer Kaution bereit seien. Die Stadt riskiere dabei ja nichts.

Vorsitzender: Die Sache sei doch nicht so einfach, die Wochenkarten seien auch bei den Schaffnern zu haben. Nur die Monatskarten würden auf dem Rathause ausgegeben. Man mache es den Leuten so bequem wie möglich.

Stadtverordneter Breuer: Es sei doch vorgekommen, daß jemand eine Monatskarte habe lösen wollen, doch es sei ihm dies erst am 3. möglich gewesen, da am letzten Tage des Monats das Rathaus, als der betr. Herr dorthin kam, geschlossen gewesen sei. Es sei dies am letzten Oktober gewesen. Samstag, den 1. Nov. war Allerheiligen und am Sonntag sei die Lösung der Karte auf dem Rathause auch nicht möglich gewesen. Es habe sich um einen hiesigen Arzt gehandelt.

Vorsitzender: Bis zur Lösung der Monatskarte hätten dann ja ein paar Groschen ausgegeben werden müssen. Der Herr hätte aber auch vor 7 Uhr abends aufs Rathaus kommen können.

Stadtverordneter Grunau: Durch den Verkauf der Monatskarten in Geschäften erwüchsen der Stadt Stadt ja keinerlei Kosten.

Stadtverordneter Müller: Es würde sich sehr empfehlen, auch Nebenkarten für Mitglieder desselben Haushalts einzurichten. Wenn von einer Familie 3—4 Personen die Straßenbahn benutzen müßten, so sei der Preis von 5 Mk. zu hoch. Durch die Ausgabe von Nebenkarten würden die Einnahmen nur steigern. Er bitte dringend, diese Anregung zu prüfen.

Vorsitzender: Das könne in der Kommission geschehen, aber die Monatskarten seien mit 5 Mk. so billig gestellt, daß er Nebenkarten nicht für angängig halte. Andere Städte nähmen für die Hauptkarte bedeutend mehr und gäben dann allerdings die Nebenkarten billiger ab. Aber hier seien eben alle Monatskarten so billig, wie anderwärts die Nebenkarten.

Stadtverordneter Müller: Er möchte den Antrag wiederholen, daß für Mitglieder eines Haushaltes neben der Hauptmonatskarte billigere Nebenkarten ausgegeben würden. Dadurch würde die Benutzung der Straßenbahn nur gesteigert werden. Jetzt fahre von solchen Familien Niemand, die dann mehrere Karten lösen könnten.

Vorsitzender: Bei dem Zuschuß könne man doch keine Verbilligung der Monatskarten einrichten.

Stadtverordneter Müller: Vor längerer Zeit sei von Interessenten der Antrag eingebracht worden, die Haltestelle an der Wilhelmstraße auf der Furtherstraße wieder einzurichten, statt an der Josten-Allee. Damals sei gesagt worden, die Sache werde in der Kommission beraten werden. Niemand habe aber noch etwas davon gehört.

Vorsitzender: Die Sache sei in der Kommission auch beraten worden.

Stadtverordneter Müller: Was dort geschehe, könne er ja nicht wissen.

Vorsitzender: Alle 200 Meter könne man doch keine Haltestelle einrichten.

Stadtverordneter Müller: Die Haltestelle sei an der Wilhelmstraße aber schon früher gewesen.

Vorsitzender: Nur vorläufig, es sei gesagt worden, sobald die Josten-Allee fertig sein werde, solle die Haltestelle dorthin verlegt werden.

Stadtverordneter Müller: An der Wilhelmstraße sei das Bedürfnis für eine Haltestelle größer als an der Josten-Allee. Man könne den Leuten doch nicht eine Haltestelle an einer Straße geben und sie dann später wieder fortnehmen.

Stadtverordneter Arbeiter-Sekretär Schmitz: Es sei ja erfreulich, daß auch die Arbeiterfrauen Wochenkarten benutzen dürften. Eine Frau, die aber gefragt würde, ob sie Essen bringen wollte und dies verneinte, müßte besonders zahlen. Wenn die Wochenkarten sonst nicht benutzt seien, könne man bei Schichtwechsel den Arbeiterfrauen doch wohl auch die Benutzung gestatten.

Vorsitzender: Auf Arbeiterkarten könne man nicht unbeschränktes Fahren gestatten, das gehe nicht.

Stadtverordneter Arbeiter-Sekretär Schmitz: Er wolle ja nur die Fahrt gestattet wissen, wenn

die Karte nicht zum Essenbringen benutzt worden sei.

Stadtverordneter Lazarus: Er würde den Antrag Müller gern unterstützen, aber wenn er das Bild des Etats sehe mit dem Zuschuß, so halte er doch für richtig, mit weiteren Ermäßigungen der Fahrkarten zu warten. Nirgends werde man übrigens billiger fahren als auf der Neußer Straßenbahn. Die Haltestelle an der Wilhelmstraße bitte er wenn notwendig einzurichten.

Vorsitzender: Man könne doch nicht alle 200 Meter eine Haltestelle einrichten. An der Schwannstraße sei auch viel Verkehr, aber wegen des kurzen Zwischenraumes wurde auf der Krefelderstraße dort auch keine Haltestelle eingerichtet. Aus technischen Gründen sei das schon nicht möglich.

Stadtverordneter Breuer: Er habe mit Freuden gehört, daß mit Oktober nächsten Jahres die Straßenbahn bis Kaarst durchgeführt werden solle. Es sei dies eigentlich die erste Strecke der städtischen Straßenbahn nach auswärts. Die Fahrt auf der Neußer Straßenbahn sei ja billig, in den großen Städten fahre man aber auch größere Strecken für 10 Pfg. Je mehr Leute eben fahren, um so größer sei die Einnahme. Er wünsche, daß mit dem weiteren Bau von Kleinbahnen voran gemacht werde, denn diese dienten der Allgemeinheit und brächten jedem mehr oder weniger Nutzen. Selbst wenn ein Zuschuß geleistet werden müsse, so sei das nicht so schlimm. Er hoffe, daß die Stadt in der nächsten Zeit energisch an den Bau weiterer Kleinbahnen herangehen könne.

Stadtverordneter Müller: Die Haltestellen müßten sich nach dem Verkehr richten, der sei an der Wilhelmstraße. An der Josten-Allee hielten die Straßenbahnwagen oft, ohne daß jemand aus- und einstiege. Die Nebenkarten würden der Straßenbahn nur Mehreinnahmen bringen. Dann möchte er noch darauf aufmerksam machen, daß die Depotuhr mit der Staatsbahnuhr oft bis 3 Minuten Differenz habe, wodurch manche Fahrgäste die Züge verspäteten.

Vorsitzender. Die Straßenbahnuhren sollten nach der Staatsbahnuhr reguliert werden.

Stadtverordneter Lonnes: Er könne der Ansicht des Stadtverordneten Lazarus nicht beipflichten, daß durch die Einführung der Nebenkarten eine Einnahmeverschlechterung zu befürchten sei. Die Wagen der Straßenbahn seien höchst selten ganz besetzt, ob dann nun ein paar Personen mehr darin säßen, das mache keine Mehrkosten. Wenn er Herrn Müller recht verstanden habe, würden die Nebenkarten für Schulkinder gewünscht. Er halte solche Nebenkarten für sehr angebracht. Die Wagen führen doch und hätten durch Ausgabe von Nebenkarten keine Mehrbelastung.

Vorsitzender: Die Abonnenten führen erfahrungsgemäß dann, wenn die Wagen am stärksten besetzt seien, das sei ja natürlich.

Stadtverordneter Lazarus: Er habe nur gesagt, was von der Verwaltung ja auch stets betont werde, daß die Tarife hier so billig wie in keiner anderen Stadt seien.

Vorsitzender: Die Arbeiterwochenkarten berechneten für die Fahrt nur 2½ Pfennig.

Stadtverordneter Müller fragt, wie es mit der Ausgabe von Zehnerkarten denn stände, der Antrag sei schon gestellt worden.

Vorsitzender: Das könne man in der Kommission ja beraten, er habe davon nichts gehört.

Der Haushaltsplan der Straßenbahn wird genehmigt.

Haushaltsplan der Armenkasse für 1914.

Der Haushaltsplan der Armenkasse für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 183 000 M. (164 000 i. V.). An Erstattungen von Unterstützungen sind 25 300 Mark vorgesehen. Zum erstenmal eingesetzt sind die Zinsen aus der Robert Lonnes-Stiftung mit 1200 M. Der Bedürfniszuschuß der Stadtkasse beträgt 142 500 M. (131 000 M. i. V.). Für Lernmittel für arme Schulkinder sind 1600 M. eingesetzt (1800 M. i. V.). Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit 10 000 M. wie im Vorjahre. Für das Wohlfahrtsamt sind 7000 M. eingesetzt. Die Invalidenhausverwaltung erfordert 18 970 M. (18 900 M. i. V.).

Beigeordneter Klein erläutert den Entwurf.

Stadtverordneter Goder: Der Fonds für verschämte Arme habe sich sehr gut bewährt. Auch hier gelte das Wort, daß schnelle Hilfe doppelte Hilfe sei. Der Fonds sei aber in seiner Höhe von 1500 Mark fast erschöpft gewesen. Mit der Steigerung der Einwohnerzahl werde auch dieser Fonds ja mehr in Anspruch genommen, er bitte, ihn deshalb auf 3000 Mark zu erhöhen.

Das Kollegium ist damit einverstanden.

Haushaltsplan der Krankenhauskasse für 1914.

Der Haushaltsplan der Krankenhauskasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 163 000 M. An Verpflegungsgeldern von der allgemeinen Ortskrankenkasse sind vorgesehen 30 000 M. (26 000 M. i. V.). Von anderen Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Armenverbänden 16 000 M. (12 000 M. i. V.). Pflegekosten von dem Ortsarmenverband Neuß 20 000 M. (15 000 M. i. V.), Pflegekosten von Privaten 16 000 M. wie im Vorjahre. Der Bedürfniszuschuß der Stadtkasse beträgt 34 000 M. (40 000 M. i. V.). Die Verwaltungskosten betragen 5000 M. gegen 4800 M. im Vorjahre. Die persönlichen Ausgaben betragen 15 320 M. gegen 16 690 M. im Vorjahre. An Lohn für Dienstmädchen sind 1200 M. eingesetzt gegen 2400 M. im Vorjahre. Die Unterhaltung der Gebäude erfordert 5000 M. gegen 2800 M. im Vorjahre. An Kleidung und Leinen sind 2000 M. gegen 800 M. im Vorjahre eingesetzt. Für Heizung, Beleuchtung und Wasserverbrauch sind 18 900 Mark gegen 17 460 M. im Vorjahre eingesetzt. Die gärtnerischen Anlagen erfordern 9520 M., darunter für Bearbeitung des Gartens der Schmuck- und Obstanlagen 8000 M. gegen 6000 M. i. Vorjahre. Die Haushaltsausgaben sind wie im Vorjahre auf 40 900 M. angesetzt.

Der Haushaltsplan wird genehmigt.

Haushaltsplan des städt. Grundstücksfonds für 1914.

Der Etat zum Grundstücksfonds der Stadt Neuß für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 863 000 M. (853 500 M. i. V.). An Erlös aus Grundstücksverkäufen sind vorgesehen: An Zahlung bis zum Buchwert 300 000 M., über den Buchwert 100 000 M., als Hypothek oder Restkaufpreis 150 000 M., zusammen 450 000 M. wie im Vorjahre. Zum Ankauf von Grundstücken bezw. zur rentbaren Anlage des Erlöses aus Verkauf 126 929 M. (147 797 M. i. V.). An Pacht von Gärten und Ackerland 11 873 M. (9400 M. i. V.). Pacht von Wiesen 19 744 M. (14 632 M. i. V.). Grasertrag der Wiesen 30 000 M. wie i. V. Pacht von Plätzen 421 000 M., Obstertrag der Wiesen 50 M., Miete von Geläuden und Gütern 53 751 M. (54 564 M. i. V.). Zuschuß aus der Kapitalrechnung 176 500 Mark (170 000 i. V.). Dauernde Ueberweisung an die Stadtkasse 43 000 M. wie im Vorjahre.

Der Haushaltsplan wird genehmigt.

Haushaltsplan des Grundstücksfonds der Hospitalverwaltung für 1914.

Der Etat zum Grundstücksfonds der Hospitalverwaltung für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 277 000 Mark.

Haushaltsplan des Grundstücksfonds der Armenverwaltung für 1914.

Der Etat zum Grundstücksfonds der Armenverwaltung für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 51 000 M.

Nach dem Voranschlag wird der Etat genehmigt.

Fluchtlinienplan für die Geulenstraße.

Vorsitzender: Die Fluchtlinie für die Geulenstraße lasse sich an der Einmündung, die schon stark bebaut sei, nur in einer Breite von 12 Meter festsetzen, man müßte denn die sämtlichen Häuser dort abreißen; weiter solle die Breite der Straße, wo nur vereinzelte Häuser ständen, 14 Meter und im unteren Teil 16 Meter betragen. Es sei zu bedauern, daß die enge Bebauung auf 12 Meter in der Geulenstraße früher gestattet worden sei, denn die Geulenstraße werde zweifellos eine Verkehrsstraße werden. Von der 16 Meter breiten Straße führe übrigens eine Parallelstraße zur Furtherstraße ab.

Stadtverordneter Jägers: Er beantrage, die Geulenstraße auch mit Baumschmuck zu versehen.

Vorsitzender: Auf der 12 Meter breiten Strecke werde das nicht gehen.

Stadtverordneter Jaegers: Auch andere 12 Meter breite Straßen hätten Baumschmuck, jedenfalls möge man diesen auf dem breiten Straßenteile anbringen, wie möglichst auf allen Straßen, welche zu den städtischen Anlagen bezw. zum Stadtwald führten.

Vorsitzender: Auf dem breiteren Teile der Geulenstraße würden jedenfalls Bäume angepflanzt werden.

Die Fluchtlinie wurde genehmigt.

Ausbau der Verbindungsstraße von der Schorlemerstraße zur Eisenbahnunterführung an der Preußenstraße. Ausbau der Fringsstraße zwischen Lörick- und Parkstraße.

Beigeordneter Dr. Beitzen: Es sei nicht beabsichtigt, die beiden Straßen sofort auszubauen, sondern die Arbeiten seien als Notstandsarbeiten bei etwaiger Arbeitslosigkeit vorgesehen.

Vorsitzender: Die Sache sei nicht dringlicher Natur. Bei einer etwaigen Arbeitslosigkeit seien von der Verwaltung auch noch andere Sachen vorgesehen, besonders auch die Erdarbeiten für das Lehrerseminar, welche ausgeschrieben werden könnten. In unserer Stadt werde jedoch voraussichtlich mit einer nennenswerten Arbeitslosigkeit nicht zu rechnen sein. In einer Eingabe der sogenannten freien Gewerkschaften und des sozialdemokratischen Vereins werde beantragt, Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit zu treffen. Dies sei schon geschehen, die Stadt sei eben früher aufgestanden. In der Eingabe würde auch die Arbeitslosenversicherung beantragt. Der Städtetag habe darüber ja einen Beschluß gefaßt, den Maßnahmen der anderen Städte werde Neuß sich anschließen. Wenn weiter in der Eingabe angeregt werde, die Stadt möge Lebensmittel zu Selbstkostenpreisen abgeben, so möchte er bemerken, daß dazu keine Veranlassung vorliege. Der Verkauf von Lebensmitteln sei Sache der privaten Geschäftsleute, nur wenn dafür ungerechtfertigt hohe Preise gefragt werden, könne die Stadt eingreifen, das sei augenblicklich aber nicht der Fall. Zum Schlusse werde in der Eingabe beantragt, eine entsprechende Kommission zu wählen und dazu einen Vertreter der freien Gewerkschaften und des sozialdemokratischen Vereins zu wählen. Dazu möchte er bemerken, daß wir eine Teuerungskommission haben und die Interessen der Arbeiterschaft durch ihren Vertreter Herrn Arbeitersekretär Schmitz recht gut wahrgenommen werden.

Stadtverordneter Arbeiter-Sekretär Schmitz: Es werde sich wohl empfehlen, durch die Blätter bekannt zu geben, wo sich Arbeitslose melden könnten.

Vorsitzender: Beim Tiefbauamt, zuerst ja bei der Armenverwaltung. Bisher hätten sich keine Arbeitslose, so viel er wisse, gemeldet, wenigstens keine ortsansässigen.

Stadtverordneter Arbeiter-Sekretär Schmitz: Er glaube, daß doch wohl 50 Arbeitslose vorhanden sein könnten.

Vorsitzender: Dann wäre es doch zweckmäßig, wenn die Leute sich meldeten. Ein Unternehmer habe dieser Tage Arbeiter gesucht und keine bekommen können. Gestern habe ein Unternehmer auch 30 Arbeiter gesucht.

Beigeordneter Klein: Arbeitslose, welche sich auf der Armenverwaltung gemeldet hätten, hätten alle Arbeit bekommen.

Stadtverordneten-Versammlung beschließt den Ausbau der Verbindungsstraße von der Schorlemerstraße zur Eisenbahnunterführung an der Preußenstraße nach Maßgabe der vorliegenden Pläne und des Kostenanschlages sowie des Ausbauprogramms des Tiefbauamtes vom 20. Novbr. 1913 und bewilligt die auf 23 600 M. veranschlagten Kosten. Dieselben sollen einstweilen aus dem Straßenbaufonds gedeckt und später von den Anliegern den ortsstatutarischen Bestimmungen gemäß wieder eingezogen werden.

Stadtverordneten-Versammlung beschließt den Ausbau der Fringsstraße zwischen Lörick- und Parkstraße nach den vorliegenden Plänen und dem Kostenanschlage sowie dem Ausbauprogramm des Tiefbauamtes vom 15. Oktober 1913 unter Bewilligung der auf 11 100 M. veranschlagten Kosten. Dieselben sollen einstweilen aus dem Straßenausbaufonds gedeckt und später von den Anliegern der ortsstatutarischen Bestimmungen gemäß wieder eingezogen werden. Die Arbeiten sollen, falls erforderlich, diesen Winter als Notstandsarbeiten ausgeführt werden.

Kreditbewilligung für neue Straßenschilder.

Für neue Straßenschilder in neuen Straßen werden 500 Mark bewilligt.

Bepflanzung der Bahnstraße. Bepflanzung der Schillerstraße bis zur Obererft. Bepflanzung der Kölnerstraße. Bepflanzung der Düsseldorferstraße.

Vorsitzender: An der Bahnstraße sollten auf dem breiten Bürgersteig an der Papierfabrik Ulmen gepflanzt werden, was 360 Mk. koste. Die Bepflanzung der Schillerstraße bis zur Obererft werde 130 Mk. kosten. Auf der Kölner Landstr. würden die alten verkrüppelten Birnbäume entfernt und ersetzt, was 1000 Mk. koste. Auf der Düsseldorferstraße würden die Lücken an der früheren Weiche und bei Sommer ausgepflanzt mit Ulmen, das werde 340 Mk. erfordern.

Stadtverordneter Derendorf: Auch auf dem ausgeziegelten Gelände von Neidhöfer Neßen sich wieder Pappeln anpflanzen.

Vorsitzender: Das habe Herr Derendorf in der Kommission schon angeregt und der Stadtgarteninspektor habe die Sache schon in die Hand genommen.

Stadtverordneter Jägers: Er freue sich, daß man seinen Anregungen teils stattgegeben habe. Auch in der Rheydterstraße seien noch in der Platanenallee Lücken auszufüllen, gegenüber den Häusern vom Gemeinnützigen Bauverein, am Bürgersteig des Gartens von Körschen und Breuer und hinter der ersten Unterführung links vor der Besitzung der Staatsbahn. Außerdem bitte er dringend, die Lücken auf der Further- und Venloerstraße der Promenadenkommission zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Vorsitzender: Der Stadtgarten-Inspektor habe den Auftrag, diese Sache und die Furtherstraße auf Lücken nachzusehen, auf der Furtherstraße solle die Akazienpflanzung, wo alte Bäume entfernt werden müßten, fortgesetzt werden.

Die Anträge werden genehmigt.

Bepflanzung des Nordkanaldammes von der Rheydterstraße bis zur Morgensternsheide.

Vorsitzender: Dann erbitte er 700 M. für die Anlage von Bosketts, die alle 100 Meter am Nordkanaldamm auf der Böschung an der Kanalseite angelegt werden sollten. Dadurch werde ein Spaziergang dort nicht so eintönig sein und der Anlage dort auch ein Zusammenhang gegeben. Die nötigen Pflanzen habe die Stadtgärtnerei zur Verfügung.

Stadtverordneter Jägers: Er habe nichts gegen den Antrag, aber die Erftuferböschungen rechts vor dem Hessentor schienen ihm auch sehr geeignet zu einer Verschönerung. Dort möge man auch solche Anpflanzungen machen.

Vorsitzender: Die deichgesetzlichen Bestimmungen ständen dem entgegen, an der Brücke müßte zu beiden Seiten ein Aufstieg bleiben, damit der Schlamm und die sonst anfallenden Sachen von dem Rechen ständig entfernt werden könnten, sonst seien Beschwerden der Wasserberechtigten zu erwarten.

Stadtverordneter Jägers: Man könne den Versuch der Bepflanzung doch wohl machen.

Stadtverordneter Breuer: Eine Bepflanzung der Uferböschungen scheine auch ihm sehr angebracht. An der rechten Seite der Hessentorbrücke sehe es nicht sehr schön aus, was besonders auch den Fremden auffalle, die zu den Rennen und Kirmes dort hinaus kämen.

Daß der Rechen vor der Brücke oft gereinigt werde, sei ja gut, aber wochenlang brauche das unappetitliche Zeug, das aus der Erft dort herausgeholt werde, doch nicht neben der Brücke auf den Wiesen liegen zu bleiben.

Vorsitzender: Es müsse vor der Beseitigung etwas austrocknen. (Heiterkeit.)

Die Anträge werden genehmigt.

Durchforstung eines Teiles der städtischen Waldungen bei Uedesheim.

Stadtverordnetenversammlung beschließt: a. die Aufästung der Kanadapappeln im Stadtgebiete insbesondere derjenigen des Nordkanaldammes zum Rhein, Kosten 500 M.; b. die Durchforstung eines Teiles der städtischen Waldungen bei Uedesheim, Kosten 300 M. Die Kosten zu a. sollen aus den Erträgen der Wertzuwachssteuer, die Kosten zu b. soweit sie nicht aus dem Erlös des verkauften Holzes Deckung finden, aus dem Grundstücksfonds gedeckt werden.

Verlegung eines Gasrohres u. Aufstellung von Straßenlaternen in der Bahnstraße.

Stadtverordneten-Versammlung beschließt die Verlegung eines Gasrohres von 200 Millimeter l. W. in der Bahnstraße von der Salzstraße bis zur Düsseldorferstraße zum Kostenbetrage von M. 2860, sowie die Aufstellung von 13 Laternen in der Bahnstraße zwischen Krefelder- und Düsseldorferstraße zum Kostenbetrage von 1625 M. Von den 4485 M. betragenden Gesamtkosten sind 2850 M. in den bereits bewilligten Straßenausbaukosten enthalten. Die Restkosten von 1635 M. sollen aus dem Erneuerungsfonds des Gaswerks Deckung finden.

Bewilligung eines städt. Beitrages zu den Kosten der Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit.

Vorsitzender: Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungspräsidenten habe sich ein Komitee gebildet zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheiten. Wie andere Städte und Gemeinden solle auch Neuß dazu einen Beitrag leisten. Er beantrage 100 Mark zu bewilligen, was geschieht.

Befreiung der städt. Beamten und Lehrer von der Krankenversicherungspflicht.

Vorsitzender: Nach dem Vorgang anderer Städte sollen für Beamten und Lehrer, solange sie nicht über 2500 Mark Einkommen haben, die Stadt die Krankenversicherungsbeiträge übernehmen. Es handele sich dabei nur um eine formelle Sache, da es in der Praxis so schon gehandhabt werde, daß in Krankheitsfällen nicht nur das Krankengeld, sondern das volle Gehalt gewährt werde.

Der Antrag wird angenommen.

Festsetzung einer Anerkennungsgebühr.

Vorsitzender: Die Umzäunung der Firma Bleichert u. Co. umschließe auch 7 Quadratmeter städtisches Terrain. Es werde beantragt, auf jederzeitigen Widerruf bei 3 Mark Anerkennungsgebühr dies zu gestatten.

Einwendungen werden nicht erhoben.

Schluß der öffentlichen Sitzung 7 Uhr.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 27. November.

)§(**Jugendhort.** Die jungen Damen, welche sich für die Einrichtung eines Jugendhortes interessieren und sich daran beteiligen wollen, werden zu einer Besprechung auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr, im Elisabethensaale des St. Annahauses, Brückstraße 14, eingeladen.

—s— **Die Meisterprüfung** bestand im Schneidergewerbe Frau Hermann Lüppertz geb. Sophie Loogen in Neuß bei der Handwerkskammer zu Düsseldorf und erhielt dadurch die Befugnis, Lehrmädchen auszubilden.

(—) **Neues Rheinschiff.** Auf seiner ersten Bergfahrt ist ein wahres Riesenschiff begriffen. Der neue Kahn befindet sich im Anhange des Schleppers „Donar". Er gehört der Firma Thyssen in Bruckhausen und trägt den Namen „Thyssen Nr. 19". Der Kahn wurde auf einer holländischen Werft erbaut, ist in seinen Abmessungen 95 Meter lang, 12 Meter breit und hat einen Tiefgang von 2,60 Meter. Dabei vermag er eine Ladung von 35000 Zentnern aufzunehmen. Es entspricht dies der Ladung von nicht weniger als 175 Eisenbahnwaggons; wenn man den Güterzug mit 30 Waggons annimmt, also von rund 6 Güterzügen. Bei dem gegenwärtig herrschenden Wasserstand vermag das Schiff mit voller Ladung bis Mannheim, wohin es mit einer Ladung von Rotterdam bestimmt ist, zu fahren.

Die Mitglieder der Meerbuscher Mühlenbach-Genossenschaft zu Kaarst werden von der Aufsichtsbehörde zu einer Generalversammlung **am Samstag, den 13. Dezbr., nachmittags 3½ Uhr im Saale der Wirtschaft Hellwig Michels zu Kaarst eingeladen.** (Siehe Bekanntmachung.)

Aus dem Landkreise Neuss.

:: **Büderich**, 26. Nov. An einem Birnbaum des Ludwig Johann Ringes hierselbst hangen Zweige dicht voll kleiner Birnen.

)(**Büttgen**, 26. Nov. Freiwillige Feuerwehr und Turnverein hierselbst werden am Sonntag, den 30. November cr., abends ½8 Uhr im Saale des Herrn Trippel gemeinsam einen Familienabend veranstalten.

Gerichtliches.

§ Neuß, 26. Nov. (Schöffengerichtssitzung.) Tagelöhner Johann H. in Düsseldorf soll ein falsches Zweimarkstück, welches ihm beim Bezahlen als unecht zurückgegeben wurde, nochmals als echtes verausgabt haben. Er erhielt 10 Mk. Geldbuße oder 2 Tage Gefängnis. — Volontär Josef C., Verwalter Hermann H., beide in Neuß, wurden von der Anklage, im Frühjahr 1911 mehrere ihrer Aufsicht unterstellten russische Arbeiter mißhandelt zu haben, freigesprochen. — Tagelöhner Heinrich Kr., Fabrikarbeiter Heinrich Sch., Fabrikarbeiter Thomas W., aus Neuß, sollen gemeinschaftlich widerrechtlich in das Kaiserliche Postamt am Bahnhof eingedrungen sein und auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt haben. Kr. soll außerdem einen Postboten mißhandelt und mehrere Beamte bedroht haben. Kr. erhielt wegen Hausfriedensbruchs 5 Mk. Geldbuße, im übrigen erfolgte Freisprechung. Die beiden andern wurden freigesprochen. — Tagelöhner Rudolf Sch. in Neuß hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 2 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, hierselbst Wohnung genommen zu haben, ohne sich in der vorgeschriebenen Zeit polizeilich anzumelden. Sch. zog den Einspruch schriftlich vor der Verhandlung zurück. — Ackerer Anton K., Ackerer Josef G., beide aus Kuckhof, wurden angeklagt, daselbst sich gegenseitig mißhandelt zu haben. Sie wurden aber freigesprochen. — Fabrikarbeiter Anton Sch. in Neuß hatte gegen einen Strafbefehl in Höhe von 40 Mk. Einspruch erhoben. Er wurde beschuldigt, nachdem er auf seiner Arbeitsstelle mit dem Meister in Wortwechsel geraten war und aufgefordert wurde, die Fabrik zu verlassen, dieser Aufforderung keine Folge geleistet zu haben, auch soll er mit harten Gegenständen auf Menschen geworfen haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Wirtin Josefine B. in Neuß hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 3 M. gerichtliche Entscheidung beantragt. Sie wurde beschuldigt, in der Nacht zum 12. Okt. in ihrem Lokale fortgesetztes Johlen und Schreien geduldet zu haben, wodurch die nächtliche Ruhe erheblich gestört wurde. Auch in diesem Falle erfolgte Freisprechung. — Arbeiter Johann K. in Neuß wurde von der Anklage, in der Nacht zum 11. Okt. auf der Rheydterstraße durch überlautes Singen ruhestörenden Lärm erregt zu haben, freigesprochen. — Tagelöhner Heinrich H., Gußputzer Josef B., beide in Neuß, hatten gegen einen

Strafbefehl von je 20 Mk. Einspruch erhoben. Sie wurden beschuldigt, in einer Sandgrube am Eselspfad, mittels Leimruten den Singvögeln nachgestellt zu haben. Der Einspruch wurde verworfen, die Strafe blieb bestehen. — Gasstocher Viktor W, Ehefrau Viktor W., beide aus Düsseldorf, sollen die Ehefrau L. beleidigt, Viktor W. außerdem die L. mißhandelt und bedroht haben. Viktor W. erhielt 30 Mk. Geldbuße ev. 6 Tage Gefängnis, die Ehefrau 5 Mk. Geldbuße ev. 1 Tag Gefängnis. — Kutscher Peter Bl., Dachdecker Wilhelm Bl., Fuhrmann Anton M., alle in Neuß, sollen 1. Peter Bl. und M. sich gegenseitig mißhandelt, 2. Peter und Wilhelm Bl. widerrechtlich in dem Hofe des Hauderers Wilhelm G. eingedrungen und auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt haben. Peter und Wilhelm Bl. erhielten wegen Hausfriedensbruchs je 6 Mk. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis, im übrigen erfolgte Freisprechung. M. wurde freigesprochen. — Chauffeur Johann R. in Neuß wird angeklagt, hierselbst fahrlässigerweise den Transport der städtischen Straßenbahn in Gefahr gebracht zu haben. Er wurde zu 10 Mk. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis verurteilt. — Kaufmann August L. in Neuß soll in der Nacht zum 29. Sept. den Metzgergesellen Sch. mittels eines Stockes mißhandelt haben. Er wurde zu 30 Mk. Geldbuße ev. 6 Tage Gefängnis verurteilt. — Kontorist Josef W. in Neuß soll in der Nacht zum 13. Juli ruhestörenden Lärm erregt sowie den Polizeisergeanten, der ihn dieserhalb zurecht wies, Widerstand geleistet haben, nachdem er auf der Polizeiwache seine Personalien angegeben hatte und wieder entlassen wurde, beschimpfte er die Beamten. Wegen Widerstandsleistung und Beleidigung erhielt er 10 Mk. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis, wegen Unfug 3 Mk. ev. 1 Tag Haft.

* Düsseldorf, 26. Nov. (Schwurgericht.) Medizinalrat Dr. Niemeyer hat die Obduktion der Leiche vorgenommen. Diese war stark in Verwesung übergegangen. Eine Kugel sei an der rechten Schläfe in den Kopf gedrungen und an der linken Seite wieder ausgetreten; außerdem war eine Kugel in die linke Seite des Kopfes eingedrungen und eine in den Hinterkopf. Ein Schuß hatte die Schädelknochen zersplittert und die Splitter waren in das Gehirn eingedrungen. Durch diese schwere Verletzungen und die eingetretene Verblutung ist der Tod des jungen Mannes eingetreten. Es folgte nun die Vernehmung des Gendarmeriewachtmeisters Lange aus Korschenbroich, der zuerst auf den Verdacht gegen den Angeklagten gekommen ist. Eine Anzahl Nachbarn des Dorsten hat nämlich geäußert, der Ermordete habe einmal die Worte gesprochen, daß es ihm nicht mehr hier gefalle und er in die weite Welt gehen wollte. Die Eltern schilderten ihren Sohn aber als einen sehr guten Menschen, der pünktlich nach Hause kam, seinen vollen Lohn abgab und sich mit einem kleinen Taschengelde begnügte. Daß dem Dorsten etwas passiert sein mußte, ging daraus hervor, daß seine Sonntagskleider zu Hause im Schranke hingen. Bei den Nachforschungen, die Zeuge in einer Fabrik in Neuß, in der Dorsten gearbeitet hatte, vorgenommen, wurde festgestellt, daß Dorsten am 14. Juni von einer ihm anscheinend bekannten Person abgeholt worden war. Nachdem nun die Leiche gefunden worden war, gelangte Zeuge zu der Ansicht, daß der Mörder des Dorsten eine Person sein müsse, die sowohl den Ermordeten als auch den auf dem Zettel des Mordes beschuldigten Lambertz gekannt haben müsse. Man hatte zuerst Verdacht auf einen gewissen Wallraf, der mehrfach vorgenommen wurde, der aber bekundete, daß er einmal den Weg von Neuß nach Korschenbroich zurückgelegt habe. Vor kurzem hätte er beinahe noch einmal den Weg gemacht, denn da habe ihn Faßbender zu verleiten gesucht, mit ihm zu Fuß diesen Weg zu gehen. Diese Worte wurden dem Polizeiwachtmeister Klein in Neuß mitgeteilt, der den Faßbender in der Fabrik in Rheydt festnahm. Der Angeklagte habe sich bei seinen ersten Vernehmungen durchaus nichts anmerken lassen. In den von der Polizei beschlagnahmten Kleidungsstücken des F. fand man aber ein Stück grünes Leder sowie einen Metallbügel vor, welche Gegenstände von dem Portemonnaie des Ermordeten herrührten. Erst als ihm mehrere Zeugen direkt in das Gesicht sagten, daß F. an dem kritischen Tage in Neuß gesehen worden sei, wurde er anfangs stutzig, dann aber trat seine Kaltblütigkeit wieder zutage und er legte sich wieder aufs hartnäckige Leugnen.

Der als Zeuge vernommene Vorarbeiter Schreiber ist mit dem Ermordeten sowie anderen Personen am 19. Juni zusammen aus der Fabrik gekommen. Auf der Straße habe sich Faßbender zu ihnen gesellt, der mit ihnen in ein dortiges Restaurant gegangen sei. Hier habe Dorsten die Lohntüte geöffnet, das Bier bezahlt und das übrige Geld in die Hosentasche gesteckt. Schreiber sagte zum weiter aus, daß er gehört habe, wie Faßbender dem Dorsten gesagt habe, er erwarte auf dem Wege seinen Bruder, der auf der Flucht vor der Polizei sei. Dieser habe auch eine weibliche Person bei sich. Dorsten habe sich trotz aller guten Worte nicht abhalten lassen und ging mit dem Faßbender fort. Was die Persönlichkeit des Ermordeten betreffe, sei dieser etwas größer, aber schwächlicher wie Faßbender gewesen; er hätte einen guten Charakter besessen und sich gerne anderen Personen angeschlossen.

Eine Anzahl weiter vernommener Zeugen bekundete, daß Faßbender am Abend des 19. Juni den Dorsten in Neuß abgeholt und daß beide in der Richtung auf Büttgen zu gegangen seien. Einer dieser Zeugen sagte aus, daß er am Abend des 19. Juni an der Chaussee nach Büttgen Klee gemäht, gegen 8 Uhr Dorsten mit dem Faßbender auch die Stelle passiert habe. Kurze Zeit darauf habe Zeuge aus der Richtung des Tatortes zwei Schüsse fallen hören und gleich darauf abermals zwei Schüsse; dieselben seien aber nicht so schnell nacheinander abgefeuert worden. Zwei weiter vernommene Zeugen, die an dem betreffenden Abend eine Radtour gemacht, haben den heutigen Angeklagten abends um 10 Uhr getroffen und dieser hätte sie gefragt, ob er (Faßbender) noch den Zug um 9 Uhr nach Gladbach bekomme. Der Angeklagte hätte stark mit Lehm beschmutzte Schuhe getragen und einen sehr aufgeregten Eindruck auf sie gemacht. Ein anderer Zeuge bekundete, daß Faßbender am Sonntag, den 22. Juni, noch eine Tanzmusik besucht und auch einmal getanzt habe. — Um 1 Uhr trat eine einstündige Pause ein.

In der Nachmittagssitzung wurde mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Wie der Vater des Ermordeten aussagte, ist er Invalide und sein ermordeter Sohn der Ernährer der Familie gewesen. Jetzt ist die Familie des Dorsten durch den Verlust ihres Sohnes auf Armenunterstützung angewiesen. Es folgte nun die Vernehmung des jetzt beim Militär dienenden Peter Lambertz, der anfangs im Verdachte stand, den Dorsten ermordet zu haben. Dieser bekundete, daß der Ermordete sein bester Freund gewesen, mit dem er manche fröhliche Stunde verlebt, der auch sehr fleißig und verträglich, aber auch solide gewesen sei. — Und diesen besten Freund hatte der Angeklagte als den Mörder des Dorsten bezeichnet, indem er die bereits zitierten Worte auf das Papier geschrieben und dann an den Eßtessel des D. gesteckt hätte.

Mit dem als Zeugen vornommenen Johann Cremer hatte der Angeklagte eine längere Unterredung über den ganzen Vorfall. Diesem Zeugen hatte der Angeklagte bis in die kleinsten Details davon Mitteilung gemacht, wie viel Schüsse die Leiche aufzuweisen hatte, wo dieselbe gelegen und daß derselben 17,65 Mark geraubt worden seien. Vom Vorsitzenden darüber befragt, warum denn Faßbender diesem Zeugen gegenüber so genaue Mitteilungen gemacht habe, gab Faßbender zur Antwort, daß er den Verdacht des Mordes von sich hätte ablenken wollen.

Nach Vernehmung dieses Zeugen stellte der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Stochy, den Antrag auf Ortsbesichtigung seitens des Gerichts und der Geschworenen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes richtete an die Geschworenen die Frage, ob sie eine Ortsbesichtigung für nötig hielten. Diese Frage wurde von den Geschworenen verneint. Der Vertreter der öffentlichen Anklage beantragte ebenfalls, den Antrag abzulehnen, dennoch bestand die Verteidigung darauf und ersuchte den Gerichtshof, hierüber Beschluß zu fassen. Das Gericht zog sich hierauf zur Beratung zurück. Beim Wiedereintreten in den Saal erklärte der Vorsitzende, den Beschluß des Gerichtshofes erst nach Schluß der Beweisaufnahme zu verkünden.

* Düsseldorf, 26. Nov. (Strafkammer.) **Der Fuhrmann Jakob K. in Neuß stand unter Anklage, unter Außerachtlassung seiner Berufspflichten durch Fahrlässigkeit den Tod des 16jährigen Knaben Johann H. verschuldet zu haben. Der Angeklagte fuhr eines Tages eine Last zum Neußer Güterbahnhof, wo auf dem Vorplatze eine Anzahl Kinder spielten. Während die anderen Kinder rechtzeitig auszuweichen vermochten, war die Aufmerksamkeit des kleinen H. durch einen mit der Bahn ankommenden Kirmeswagen gefesselt worden. Der Knabe geriet unter den Wagen, das Vorderrad ging ihm über den Kopf und die Verletzungen waren derart erheblich, daß alsbald der Tod eintrat. Das Gericht gelangte auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß die Anklage wegen fahrlässiger Tötung begründet sei. Weiterhin hatte K. bei einem Zusammenstoße mit einem Berufskollegen die Peitsche gebraucht und seinen Gegner mißhandelt. Das alles brachte dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 1 Tag ein.**

Aus dem Kreise Grevenbroich.

□ Grevenbroich, 26. Nov. Die Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß **für den Umfang der Stadt Grevenbroich am Sonntag, den 30. d. Mts. ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 6 Uhr abends zugelassen ist; auch dürfen die offenen Verkaufsstellen an den beiden Wochentagen vor St. Nikolaus bis 10 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.**

m **Ein Schulfall sozialdemokratischer Verleumdung.** Die sozialdemokratische Volkszeitung in Düsseldorf brachte in ihrer Ausgabe vom 31. Januar aus Kapellen eine Meldung unter der Ueberschrift: Wie Arbeiter sterben, der schwere Vorwürfe gegen den Pfarrer Hellings enthielt. Es hieß darin: Weil der Adam R. angeblich zu Ostern nicht kommuniziert hatte, verweigerte man ihm die sogen. Ehren eines kirchlichen Begräbnisses. Die Leiche wurde auf Anordnung des Pastors abends zwischen zehn und elf Uhr in einen von der Gemeinde gelieferten Sarg gelegt und diesen Sarg fuhr man per Schiebkarre zum Friedhof, wo er unter strömendem Regen verscharrt wurde. . . . Allen Leuten ist das Verhalten des Pastors ganz unbegreiflich und die Entrüstung kommt in den Gesprächen der Einwohner in mehr oder minder scharfen Ausdrücken zur Geltung. Dabei soll der Pastor sich schon bisher nicht besonderer Sympathien erfreut haben. Der Mann ist bereits zweimal versetzt worden und hier erzählen sich seine Beichtkinder allerlei Dinge, die früher oder später doch einmal der Oeffentlichkeit übergeben werden müssen." Der in dieser Art angegriffene Geistliche lud den verantwortlichen Redakteur der Volkszeitung ein, sich auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse von der Haltlosigkeit dieser Behauptungen zu überzeugen, der lehnte ab und verwies auf den Weg der Berichtigung. Pfarrer Hellings erhob hierauf Privatklage gegen den Redakteur der Volkszeitung. In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht erklärte sich der Beklagte, der eine Reihe Zeugen geladen hatte, schon bald bereit, seine Behauptungen zurückzunehmen. Er stimmte folgender, von dem Privatkläger geforderte Ehrenerklärung zu: Die in der Düsseldorfer Volkszeitung vom 31. Januar unter der Ueberschrift: Wie Arbeiter sterben von mir aufgestellte Behauptung, der Schmiedegeselle Adam R. sei auf Anordnung des Pfarrer Hellings abends zwischen 10 und 11 Uhr per Schiebkarre zum Friedhof gefahren und dort unter strömendem Regen verscharrt worden, kann ich nach der heutigen Beweisaufnahme, die festgestellt hat, daß Pfarrer Hellings irgendwelche Anordnungen inbezug auf das Begräbnis nicht erteilt hat, nicht mehr aufrecht halten und nehme sie daher unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Ich erkläre weiter, daß ich keine Anhaltspunkte dafür habe, daß Pfarrer Hellings strafversetzt worden sei, ebensowenig, daß im Verkehr mit Beichtkindern Dinge vorgekommen seien, welche die priesterlichen Aufgaben und die moralische Führung des Pfarrers Hellings berechtigten Angriffen auszusetzen geeignet wären. Ich nehme daher auch diese Vorwürfe und die scharfen Ausdrücke, die ich sonst in dem erwähnten Artikel gegen Pfarrer Hellings gebraucht habe, mit Bedauern zurück. Der beklagte Redakteur erklärte sich ferner zur Tragung der gesamten Kosten, auch der des Privatklägers bereit, ebenso trägt er die Kosten für die Veröffentlichung dieses Vergleichs in der Kölnischen Volkszeitung, der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, sowie in der Düsseldorfer Volkszeitung.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 26. Nov. In der Tonhallenstraße gegenüber der Tonhalle werden zurzeit zwei Häuser zur Vergrößerung eines Konfektionshauses abgebrochen. Heute Vormittag um ½10 Uhr stürzte nach Biegung eines Balkens eine sogenannte Mauerkappe mit vier Arbeitern ab. Zwei davon blieben im ersten Stock liegen, zwei fielen zur Erde durch. Die Verletzungen der erstern sind schwer, die beiden letztern schweben in Lebensgefahr. Außerdem erlitten zwei Arbeiter durch herabfallende Steine Verletzungen am Kopf. Die sämtlichen Verletzten befinden sich im Krankenhaus.

* M. Gladbach, 25. Nov. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat die auf die Ergreifung des flüchtigen Jos. Völker aus M.Gladbach, der an der Ermordung der Haushälterin des Kaplans in Lürrip in der Nacht zum 27. Juni ds. Js. beteiligt ist, ausgesetzte Belohnung von 500 Mk. auf 1500 Mk. erhöht.

* Köln, 26. Nov. Ueber die gestrige Mordtat herrscht nach wie vor Unklarheit, da es noch nicht einwandfrei feststeht, ob es sich um einen Raubmord handelt. Nach Aussagen der Angehörigen, die der Sache übrigens teilnahmslos gegenüberstehen, soll Frau Wiesdorf gestern nachmittag ihnen gegenüber erklärt haben, sie müsse einmal die beiden Kostgänger von dem ersten Stockwerk, die mit der Miete im Rückstande wären, mahnen. Demnach muß außer dem gesuchten Bäcker Meier noch eine zweite Person, das Zimmer, in dem die Mordtat geschah, bewohnt haben. Merkwürdigerweise will keine der in den Nachmittagsstunden im Hause anwesenden Personen einen Schuß gehört haben, doch nehmen die Verwandten an, daß ein Betrag von etwa 400 M. fehlt. Als man das Zimmer betrat, wurde zahlreiches Silbergeld im Raume verstreut vorgefunden, das der Frau jedenfalls aus ihrer um den Leib geschnallten Geldtasche gefallen war.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

* **Das Kaiserpaar** wird Mitte Dezember dem bayerischen Königspaare einen Besuch abstatten.

)(**Der erste katholische Ministerialdirektor** im preußischen Ministerium des Innern ist soeben ernannt worden, indem an Stelle des am 1. Dezbr. in den Ruhestand tretenden Ministerialdirektors Wirklichen Geheimen Rats von Kitzing der Regierungspräsident, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat v. Jarotzk in Münster ernannt worden ist, zu dessen Nachfolger der Landrat Graf v. Merwelvt in Recklinghäusen ernannt worden ist.

* Rosenberg (Westpr.), 26. Nov. Im Krankenhause in Riesenburg ist letzte Nacht der Reichstagsabgeordnete für Rosenberg-Löbau, Pfarrer Zürn in Bellschwitz (Rp.) gestorben.

* Weimar, 26. Nov. Graf Ernst August von Wedel, Obertruchseß des Kaisers, ist heute morgen in Weimar an akuter Lungenentzündung gestorben.

Anfragen im Reichstage.

)(Berlin, 27. Nov. Es wurden folgende kurzen Anfragen an den Reichskanzler gestellt. 1. Wann und in welcher Gestalt wird die in Aussicht genommene Sachverständigen-Kommission für Wohnungsreform in Tätigkeit treten? (Göhre.) 2. Ist die öffentlich wiederholt aufgestellte Behauptung richtig, daß aus Anlaß der Heeresverstärkung seitens der deutschen Heeresverwaltung Pferde ausländischer Herkunft angekauft werden, obgleich geeignete Tiere deutscher Zucht reichlich handen sind? Für den Fall der Bejahung dieser Frage, welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler gegen die Benachteiligung deutscher Pferdezucht zu treffen? (Alpers.)

Der Fall Zabern.

* Straßburg, 26. Nov. Wie mitgeteilt wird, weilten der kommandierende General von Deimling und Generalleutnant von Eben am Dienstag abend in Zabern. Dort fand in der Sache des Leutnants von Forstner eine Besprechung statt, an der das ganze Offizierkorps teilnahm. In der Kaserne sind auf sämtlichen Gängen Bekanntmachungen angebracht worden, die lauten: Der Soldat hat über Dienstangelegenheiten Verschwiegenheit zu beobachten. Bei allen Meldungen und Aufgaben muß er sich der strengsten Wahrheit befleißigen. Die absichtliche unrichtige Abstattung von Rapporten, dienstlichen Meldungen und Berichten oder ihre wissentliche Weiterbeförderung unterliegen strengster Bestrafung.

* Zabern, 26. Nov. Der Feldwebel Baillet des Infanterieregiments 99 wird zum Infanterieregiment 172 nach Neukirch versetzt werden. Der Feldwebel, der bereits im vierzehnten Jahre dient, ist über seine Verhaftung in der „Wackes"-Angelegenheit so empört, daß er sich pensionieren lassen will.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 26. Nov. **Der Landtag hielt heute abend um 6 Uhr eine vorbereitende Sitzung ab, in der nach einer kurzen Begrüßung durch den Staatsminister Frhr. v. Dusch der Centrumsabgeordnete Morgenthaler zum Alterspräsidenten bestimmt wurde. Die erste Arbeitssitzung der zweiten Kammer wurde auf Freitag vormittag 10 Uhr festgesetzt. Vor derselben soll die Wahl deh Präsidiums vorgenommen werden.**

Sturmszenen im österreichischen Abgeordnetenhaus.

□ Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung polemisierte der deutsche Arbeiterführer Seidl in sehr scharfer Weise gegen die Sozialdemokraten. Den Vorsitz führte der sozialdemokratische Vizepräsident Pernerstörfes. Die Sozialdemokraten entfernten sich während der Rede geschlossen und kehrten erst wieder zurück, nachdem der Redner geschlossen hatte. Der Vizepräsident erklärte, Seidl habe verschiedene Mitglieder des Hauses beleidigt. Er habe aus persönlichen Gründen von der Erteilung eines Ordnungsrufes abgesehen und bitte das Haus hierfür um Entschuldigung.

Diese Worte riefen auf den Bänken der Deutschen eine große Entrüstung hervor, die sich zu starkem Tumult steigerte und zu schweren Zusammenstößen zwischen Deutsch-Radikalen und Sozialdemokraten führte.

Im Verlaufe dieser Szene wurde der Abgeordnete Wolff von den Sozialdemokraten mit Zuckerstückchen beworfen, was eine Anspielung war auf die seinerzeitige Korruptionsaffäre des Abgeordneten Wolff mit dem Zuckerkartell. Zwischen den Sozialdemokraten Löw und Wolff kam es beinahe zu Tätlichkeiten, die nur durch das Dazwischentreten der Ordner verhindert wurde.

Eis und Schnee.

* Karlsruhe, 25. Nov. In der letzten Nacht trat im Schwarzwald und in den Vogesen bis etwa 900 Meter herab von neuem Schneefall ein. In den höheren Lagen, wo die Temperatur unter den Gefrierpunkt sank, beträgt die Schneehöhe 10 Zentimeter.

Fallschirmversuche.

)(Dresden, 26. Nov. Der Flieger Thomik ließ sich heute mit dem Fallschirm zweimal vom Luftschiff „Sachsen" zur Erde nieder. Der Schirm entfaltete sich nach einem Sturz von 30 Meter und der Abstur; gelang glänzend.

Zwei Flieger verbrannt.

)*(Mourmelon, 26. Nov. **Ein Militärdoppeldecker mit zwei Insassen ist abgestürzt. Der Benzinbehälter explodierte, und beide Flieger verbrannten.**

Schiffsunglück.

* Hongkong, 26. Nov. Der japanische Dampfer Soshumaru überrannte auf der Reede ein chinesisches Boot. Zwanzig Chinesen wurden gerettet; dreißig sind angeblich ertrunken.

Wetter-Aussichten für den 28. November.
Wolkig, meist trocken.

Witterungs-Beobachtungen vom 26. November:
Höchste Tagestemperatur: 10 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 5 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 6 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß
vom 27. November.

				M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1.	Qualität	19	40
	„ „	2.	„	18	40
Neuer Roggen	100 Kilo	1.	Qualität	16	10
	„ „	2.	„	15	10
Alter Hafer	100 Kilo	1.	Qualität	—	—
	„ „	2.	„	—	—
	„ „	3.	„	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo	1.	Qualität	16	20
	„ „	2.	„	15	20
Wintergerste	100 Kilo	1.	Qual.	15	20
	„ „	2.	„	14	20
Kartoffeln, 50 Kil.				2.00	– 2.50
Heu, neues	50 Kilo			2.40	– 2.60
Luzernerheu, neues	50 Kilo			3.00	– 3.50
Krummstroh	600 Kilo			10	–
Preßstroh roh	600 Kilo			11	–
Roggenstreustroh	600 Kilo			12	–
Butter per Kilo				2	80
Hiesige Landeier p. Stück				11	– 13 Pf.
Kleie	50 Kilo			5	50

Weizen, Roggen und Hafer je 20 Pfg. höher.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.
Neuß, 27. November.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50

Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise . . 103 —
„ „ kleine „ . . 107 —
Kuchen 1 Mk. höher.

Getreide und Produkte.

§ Neuß, 26. November. (Produkten-Markt.) Getreide und Futtermittel höher und sehr fest. Geschäft still.

Preise die 100 kg frachtfrei Neuß: Weizen, Landware, 1. Qual. 19,30, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. —,—, 2. —,—, Roggen, Landware 1. Qual. 16,20, 2. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. —,—, 2. Qualität —,—; Hafer Landware 1. Qualität 16,40, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. —,—, 2. Qual. —,—, Futtergerste 1. Qual. 13.50, 2. Qual. —,—; Mais Mixed —,—, runder 1. Qual. 15,50, 2. Qual. —,—, Cinquant 1. Qual. 19,50, 2. Qual. —,—, Buchweizen, Landware —, ausländischer —.

Weizenmehl 000 28,75 ohne Sack; 00 —,—, Roggenmehl Mk. 24,25, ohne Sack; Weizenkleie Mk. 10,—, ohne Sack, 2. Qual. —,—; Weizen-Grand 9,50 bis —,—, ohne Sack; Vollmehl 13.50 Mk. ohne Sack, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 173,— mit Sack, 2. Qual. —,—, Leinkuchen 1. Qual. 142,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Palmkuchen 147,—. Sojabohnenkuchen 150,—. Rübkuchen große 101,—, kleine 105,—, Erdnußkuchen, Coromandel 155,—, Rufisque 165,— (Kuchenmehle Mk. 4 Bo. 1000 Kilo inkl. Sack höher), Rüböl 65,50, Leinöl 48,—, Sojabohnenöl —,—, Erdnußöl —,—.

Jede denkende, intelligente Hausfrau ist eingeladen!
Freitag, den 28. November 1913

Große Wäsche in Neuß
im Restaurant Franz Kraus am Markt.

Ohne Reiben!
Ohne Bürsten!
Ohne Waschbrett!
Ohne Chlor!
Ohne Anstrengung!
Vertreter gesucht!

Vorführung von 3 Uhr nachmittags ab.
Kommen Sie bestimmt!

Der kleinste Waschapparat der Welt!

Wäscht in wenigen Minuten die Wäsche blitzsauber, ohne dieselbe zu beschädigen oder zu strapazieren!
Reklamepreis 5 Mark!
Bringen Sie Wäsche mit!

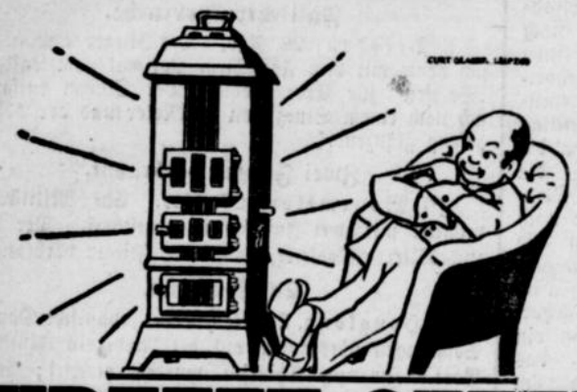
Van den Bergh's

Cleverstolz

Margarine

(frisch ausgestochen!)





„KREFFT-OEFEN"

zu haben in allen einschlägigen Geschäften, evtl. wolle man sich wenden an die **Gevelsberger Herd- u. Ofenfabrik W. Krefft Act.-Ges., Gevelsberg i. W.**

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Maler- und Anstreicherhandwerk im Stadtbezirke Neuß teilgenommen haben, liegt vom 28. November ds. Js. ab während zwei Wochen zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten auf dem Rathause — Zimmer 15 — innerhalb der Dienststunden vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr öffentlich aus.

Ich bringe dies mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Neuß, den 26. November 1913.

Der Kommissar:
Gielen,
Oberbürgermeister.

5000—6000 Mk.
auf neues Haus an zweiter Stelle sofort gesucht. Doppelte Sicherheit. Offerten unter E 854 an die Exped.

Im ruh. Einf.-Haus schöne
2 Zimmerwohnung,
Vorderh., 1. Et. ev. m. M. bill. z. verm. Breitestr. 75.

Wohnung von 3 Zimmer zu vermieten.
Roitzhausen
bei Grevenbroich,
Grabenstraße 67.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermiet. Wo? s. d. Exp.

Möbl. Zimmer mit Frühstück sofort zu vermieten. Sternstr. 71.



IM THEATER
oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schale bei Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Original-Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in **Neuss:**
Schwanen-Drogerie;
Zentral-Drogerie:
Hubertus-Drogerie;
Drogerie W. Klöcker;
Mohren-Drogerie von H. Kilbinger;
in **Garzweiler: Löwen-Apotheke,** Landstr. 31
in **Elsen: Löwenapotheke**

Sofas u. Chaiselongues
billig zu verkaufen.
Polsterei Büttgerstr. 79.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 462 ist bei der Firma **Winschermann & Co.** zu Mülheim-Ruhr, Zweigniederlassung Neuß, folgendes eingetragen:

An Stelle der **Witwe Johann Winschermann** ist deren Tochter **Ehefrau Karl Itzenplitz** zufolge Erbganges als Gesellschafterin eingetreten. Die Prokura des **Johann Jakob Garny** ist erloschen. Dem Kaufmann **Karl Nußbaum** u. dem Kaufmann **Wilhelm Schürmann,** beide zu Mülheim-Ruhr, ist Gesamtprokura derart erteilt, daß sie zusammen oder ein jeder von ihnen mit einem der übrigen Gesamtprokuristen **Wilhelm Heinrich Bürgers, Gustav Baer, Leonhard Hörsch** oder **Johann Roßmann** die Gesellschaft vertreten.

Neuß, den 24. Nov. 1913
Königl. Amtsgericht.

Groß. alt. Unternehmen f. f. Neuß bezw. Grevenbroich je ein. geeign. Mann als **Vertreter.** Ang. v. etw. kautionsf. Beverb. u. **H 911** an die Exped.

Kräft. Bursche
18—20 Jahre alt, sofort gesucht.
Neuß, Büchel 12.

Tüchtiger
Fuhr- u. Ackerknecht
sowie gutes
Dienstmädchen
zu Lichtmeß oder früher gesucht.
Jak. Hackenbroich,
Horrem-Dormagen.

Hochdl. **Kanarienh.** empfiehlt
J. Beek,
Bergheimerst. 19



Kath. Gesellenverein

für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg.
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Vornehm
wirkt ein jugendfr. Aussehen u. weißer, schöner Teint. Dies erzeugt
Elfenkenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf.
Zu haben bei **W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, H. Kilbinger, F. Winn, Adler-Apotheke, Grevenbr. W. Sommer** in **Neurath: Frz. Weich.** in **Stommeln: Apoth. Lud. Engels**

Tüchtiges jüngeres
Dienstmädchen
per sofort gesucht.
Neuß, Büchel 12

Mädchen, 21 Jahre alt **sucht** für Lichtmeß Stelle, um sich in Küche- und Hausarbeit weiter auszubilden.
Wer, sagt die Exped.

Braves properes
— **Dienstmädchen** —
gesucht. Oberstraße 67.

Prop. Mädchen f. Stunden- oder **Aushülfsstelle** f. gleich. Karte genügt, Furtherstr. 97, 2. Etage.

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage gesucht. Erftstraße 6.

Mädchen vom L. f. Kund. im Wasch. u. Putz. oder f. morgens od. nachmittags. Wer, sagt die Exped.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die **N.G.Z.** benutzen.

Beim Einkauf von 3 Mark **verschenken** wir **Spielwaren.**

Heß Schuh-Messe

Schluß-Verkauf für dieses Jahr.

Riesen-Mengen Schuhwaren sind eingekauft worden und die weniger Bemittelten haben jetzt Gelegenheit, **spottbillig Geschenke für Nikolaus Weihnachten, Kinder-Stiefel, Herren-Stiefel, Damen-Stiefel Hausschuhe** einzukaufen.

Nur einige Beispiele.

Kinder-Stiefel braun, schwarz 19/21 **1.18** M.	**Damen-Halbschuhe** mit Lackkappen 36/37 **4.85** **3.98** M.	
Damenstiefel elegant 5.90 6.88 **4.65** M.	**Herrenstiefel** schnür., gepinnt 6.65 **4.68** M.	**Militärzugstiefel** 6.95 8.90 **4.85** M.
Herren-Stiefel eleg. Ausf. 6.90 7.85 8.65 **5.88** M.	**Große Schul-Stiefel** **3.65** M.	**Kinder-Sonntags-Stiefel** 27/30 **3.85** 31/35 **4.65**
Einzelne Paare teure Herren- und Damen-Stiefel echt Boxkalf, echt Chevreaux, jedes Paar bis 6 Mark billiger.		
Schlappen Paar **29** Pfg.	**Lederpantoffel** Damen **1.88** Herren **2.38**	**Kamelhaar-Pantoffel** imitiert, Damen Paar **98** Pf.
Muffen gepinnt **98** Pfg.	**Kinder-Pantoffel** 20—26 Paar **68** Pfg.	**Leder-Spangensch.** 36/42 Paar **2.68** M.
Filz-Schnallenstiefel Damen **1.95** M.	**Filz-Kinderstiefel** 19/22 **98** Pfg	**Lacktuchhalbschuhe** auch weiß **2.38** M.
Holzschuhe von **98** Pfg. an		**Winterstiefel** Schnallen, Schnüre mit Lederfohlen. Riesen-Auswahl spottbillig
Kinder-Stiefel für die Schule, extra stark von **2.75** M. an		**Kinderstiefel** für Sonntags m. u. ohne Lackkappe von **2.68** M. an
Industrie- oder Dachdecker-Schuhe **88** Pf.		**Ein Posten braune Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel und Halbschuhe** jetzt einz. Paare 10—25% herabgesetzt.
Arbeitsstiefel u. Halbschuhe mit u. ohne Nägel 5.90 6.90 **4.95** M.		**Ein Posten Damen-Halbschuhe** grau, braun, schwarz Einsatz Paar **5.90** M.

Um **großen Andrang** zu verhüten, bitten wir Sie, die Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Eröffnung Freitag Vormittag 9 Uhr.

Heß

Neuß, Niederstraße 71-73,
Größtes Schuhhaus in Neuß
in seinen Gesamträumen
Niederstraße — Büchel.



Steigen Sie eine Treppe

Praktische
Nikolaus- und Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Unterröcke weiß und farbig.
Schürzen aller Art.
Umschlagtücher in allen Preislagen.
Normalwäsche in nur erprobten Qualitäten.
Damenwäsche in einfachem und Fantasiegenre.
Kaffeedecken in vielen Ausführungen.
Taschentücher in weiß und bunt.
Schlaf- u. Steppdecken in viel. Farbenstellungen.
Kleiderstoffe Jackenkleiderstoffe Ulsterstoffe
Blusenstoffe in Wolle, Samt, Seide, Spachtel.
Buxkins für Herren- u. Knabenanzügen.
Baumwollwaren zum Teil nach Gewicht.

Sassen's Restelager,

Neuß,
1. Et., Crefelderstr., Ecke Schwannstr., 1. Et., Telephon 291.

Die Ausgabe unseres Prachtkalenders hat begonnen!

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Achtung! Achtung!

Eisenbahner-Versammlung.

Alle Eisenbahner sind zu der am Freitag den 28. November 1913, abends 7 Uhr im Saale des Herrn **Bährens,** am Bahnhof, Crefelderstr., stattfindenden **Versammlung** eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Die neue Lohnordnung und unsere Stellung dazu.
2. Unsere Wünsche für die bevorstehenden Eisenbahnetatsberatungen.
3. Warum brauchen wir ein modernes Staatsarbeiterrecht? Referent: Kollege Kellermann-Opladen.

Kollegen erscheint zahlreich! Keiner fehle!

Wer dieser Versammlung fernbleibt, beweist damit, daß er keine Besserung seiner wirtschaftlichen Lage nötig hat. Wer nicht in die Versammlung kommt, kennt weder Teuerung noch Wohnungsnot.

Mit kollegialem Gruß und Handschlag!

Zentralverband deutscher Eisenbahner
(Sitz Elberfeld).

(Der Elberfelder Verband ist von der Verwaltung anerkannt und erstrebt die wirtschaftliche Besserung unserer Lage auf dem Boden des Gesetzes und der Ordnung.)

Waisenhaus.

Sankt Nikolaus, vergiß im Himmel
Doch nicht Dein liebes Waisenhaus;
Laß baldigst satteln Deinen Schimmel
Und packe Gaben bei uns aus!

Willst nach Marienberg Du reiten,
So nimmt man's dorten dankbar an,
Wird schnell per Telephon verbreiten,
Daß unsre Karr' abholen kann.

260 Kinder hoffen,
Du bringst auch diesmal Schönes mit
Hast ja das Rechte stets getroffen,
Eh' wir geäußert eine Bitt'.

Was etwa noch zu reparieren,
Lad' doch zuerst dem Schimmel auf,
Jetzt ist noch Zeit zum Renovieren,
Man setzt sein Nam' und Nummer drauf.

Wir werden dankbar uns erweisen
Und mit uns dankt der Schwestern Schar.
Drum, lieber Niklas, denk ans Reisen,
Wir sind so zahlreich dieses Jahr.

Den Herren Landwirten

empfehlen wir als vorzügliche Futtermittel in garantiert reiner Ware unsere Fabrikate Vollmehl, Grand und Kleie.

Für **Ia. trockenen, geruchfreien Weizen** und **Roggen** bezahlen wir **höchste Preise** und sind wir in **Weizen** für jedes Quantum **ständig Käufer.**

Gefl. Angebote sind zu richten an die

Grevenbroicher Mühlenwerke
G. m. b. H.
Grevenbroich.

Gar. reiner Kornbranntwein,
aus den Kornbranntweinbrennereien Max Baurmann, G. m. b. H., Düren.
Niederlage in Neuß:
Peter Dieck, Crefelderstr. 49. Telefon 311.

Meine Schlager

Reiner	Farbiger
Haarhut	**Wollhut**
Mk. 4,50	**Mk. 2,25**

Hut-Bazar
Willy Ellinghaus
Neuss, Neustr. 17.

Gegen meine aufgesprungenen
Hände
versuchte ich vergebens mehrere Jahre verschiedene Mittel. D. Schaumauffl. mit **Obermeyer's Medizinal-Herbaseife** hatte ich den besten Erfolg. F. Haßler in Remscheid. **Herba-Seife** a Stck. 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** Mk. 1. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose M. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Als **Nikolai- u. Weihnachtsgeschenk,** faßt neu. **Kino** billig zu verkaufen.
Näh. Weißenbergerweg Nr. 52, 1. Et., Anb.

2 eich. Schauf.-Rahmen mit Oberl. Gr. 180/220, für nur 25 M, zu verkaufen.
Düsseldorf,
Grafenberg. Allee 127.

Schöner weißer **Kinderwagen,** wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Frauenlob,



best. Ref. **Corsett!** Besond. f. Damen welche ein festes Corset nicht trag. dürf. **Frauenlob** ist das einz. Corset, welch. all. hygien. Anforder. entspr. Pr. **2.50 3.50 4.— 5.— 9.—** Mark.

Alleinverkauf
Corsethaus Imperial,
Johanna Engel,
Neuß a. Rh., Niederstr. 72.
Fernsprecher 766.

Frische Rübenschnitzel
der Zuckerfabrik
Bedburg
sind zu kaufen durch
Hubert Winters,
Königshoven,
Bez. Köln.
Telephon: Amt Bedburg Nr. 13.

Grüne Sohlen, Marke Goliath,
enorm haltbar, dauerhafter als gewöhnliche Ledersohlen empfiehlt
Johann Gilges, Schuhmachermeister,
Oberstrasse 20 — Zweiggeschäft Krurstrasse Ecke Sternstrasse.

Gelegenheitskauf.
Piano
aus angesehener Hofpianofortefabrik zu äußerst billigem Preise
Garantie 10 Jahre.

Piano
aus königl. Hofpianofortefabrik, moderner Bau edler Ton,
nur Mark 550.—
Garantie 10 Jahre
Sehr schönes
Harmonium
2 Spiele, 11 Register u. 2 Kniehebel, weich. Ton
nur M. 270.—.
Pedal-Harmonium
3 Spiele, 10 Register, selbständiger Pedal mit Orgelmensur,
nur Mark 480.—.
Neuker Musikhaus
Ueberholz,
Krämerstr. 7 a. Markt

„Haben Sie
offene Beine,
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „**Saluderma**" rasch Erleichterung." Ärztl. warm empfohl. Dose 50 ₰ u. 1 ℳ (stärkste Form) bei **W. Becker,** Drogerie.

Gebrauchter
Tafelherd
m. Majolika-Kachel-Platte 85×103, preiswert zu verkaufen.
Drususstraße 59.

Düsseldorfer Stadttheater.

Donnerstag, 27. November abends 7½ Uhr:
Königin Christine.

Freitag, 28. November, abends 7½ Uhr:
Mignon.

Samstag, 29. November, abends 7½ Uhr:
Rosenmontag.

Sonntag, 30. November, abends 7 Uhr:
Undine.

Kath. Arbeiter-Verein, Neuß.
Gesang-Abteilung.
Donnerstag abend punkt 9 Uhr:
Probe
durch Herrn **Kleinoien** bei **Bährens,** Krefelderstraße. Hoffentlich treten noch recht viele Mitglieder der Gesangabteilung bei.
Der Präses:
Rembold, Rektor.

Kath. Arbeiter-Verein, Hoisten.
Umständehalber muß der **Unterrichtskursus** von Donnerstag auf Freitag, den 28. Nov., verlegt werden. Thema am Freitag: Handelspolitik. Vortrag durch Herrn Arb.-Sekr. **Ungebauer.**
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Plüsch-Sofa
billig zu verkaufen.
Zollstraße 25.